

Nachruf Prof. Dr. Volker Bay



▲ Professor Dr. Volker Bay

Herr Prof. Dr. Volker Bay wurde am 9. März 1929 in Stuttgart geboren. Nach anfänglichen Studien in Bonn und Freiburg kam er früh nach Hamburg, legte hier 1955 das medizinische Staatsexamen ab und wurde im selben Jahr promoviert. Die Medizinalassistentenzeit begann er unter *Söhring* in der Pharmakologie, wechselte in die Anästhesie unter *Horatz* und wandte sich dann endgültig der Chirurgie zu, zunächst im AK St. Georg bei *Buck-Gramcko* und *Buchholz*. Die entscheidende Prägung erfuhr Prof. Bay im Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) durch seinen verehrten Lehrer *Prof. Zuckschwerdt*, dem er über das Berufliche hinaus lebenslang eng verbunden blieb. Im UKE wurde er 1963 habilitiert mit dem Thema „Das toxische Adenom der Schilddrüse“. Dieses Organ hat ihn zeitlebens fasziniert. Weiter entwickelte Bay eine besondere Neigung für die Kinderchirurgie, ein Fach, das damals noch in den „Kinderschuh“ steckte. Die persönlichen Kontakte zu den Kinderchi-

rurgen in der DDR rissen auch in politisch schwierigen Zeiten nicht ab; er versorgte seine Freunde nicht nur mit wissenschaftlicher Literatur. Als das geplante Ordinariat für Kinderchirurgie im UKE nicht verwirklicht wurde, übernahm Prof. Bay 1970 nach dem Unfalltod von *Prof. Lichtenauer* die I. Chirurgische Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses Harburg mit damals über 100 Betten und einer großen Kinder- und Säuglingsstation. Es gab keinen allgemeinchirurgischen Bereich, in dem Prof. Bay nicht zu Hause war. So expandierte in enger Zusammenarbeit mit der Lungenabteilung, zunächst unter *Hain*, später unter *Kaukel*, die Lungenchirurgie und erreichte unter den thoraxchirurgischen Kliniken Deutschlands nicht nur wegen der hohen Operationszahlen, sondern v. a. wegen innovativer Ideen einen geachteten Stellenwert. Geradezu ein Steckenpferd wurden die Schilddrüsenerkrankungen. Waren es zu Beginn seiner Harburger Zeit gerade einmal 30 Eingriffe an der Schilddrüse pro anno, steigerte sich diese Zahl auf 1200 in den letzten Jahren seiner Tätigkeit. Vehement forderte er auf Kongressen und in Publikationen die damals noch sehr unübliche intraoperative Darstellung des N. recurrens. Außerdem setzte er, angeregt durch die Ergebnisse der Mayo-Klinik, die eingeschränkte Radikalität beim papillären Mikrokarzinom der Schilddrüse durch, ein bahnbrechender Paradigmenwechsel.

Trotz eines vollen Arbeitstags durfte in seiner Abteilung die Fortbildung nicht zu kurz kommen. Bay verstand es, seine Mitarbeiter zur Teilnahme an Studien zu motivieren. Wer wollte, durfte jederzeit Kongresse und Fortbildungen besuchen, sofern die Patientenversorgung geregelt war. Neuen Operationsmethoden stand er kri-

tisch, aber offen gegenüber. Die tägliche Visite, auch an den Wochenenden, vom Stationsarzt und nicht vom Diensthabenden, war ehernes Gesetz. Um problematische Patienten kümmerte sich der Chef selbst in beispielhafter Zuwendung und assistierte, so oft es ging, jüngeren Mitarbeitern, dabei saubere Präparation fordernd.

Ein besonderes Anliegen war unserem Chef die Betreuung der PJ-Studenten. Im täglichen Unterricht ließ er sich nur selten und ungern vertreten. Die hohe Zahl abgeschlossener Doktorarbeiten und Publikationen aus seiner Klinik dokumentieren sein wissenschaftliches Engagement. In den Jahren 1973 und 1987 war Prof. Bay Vorsitzender der Tagung der Vereinigung Nordwestdeutscher Chirurgen mit breitgefächertem Programm, und er leitete 1986 in Hamburg die jährliche Tagung der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft Endokrinologie CAE, heute CAEK.

Etliche Abende verbrachte Bay im Fortbildungsausschuss der Hamburger Ärztekammer und in der Ethikkommission, der er vorstand. In seinen freien Stunden erfreute er sich mit seiner Frau in seinem modernen Haus an alter und neuer Kunst, die beide mit Leidenschaft sammelten, und er widmete sich, besonders nach seiner Pensionierung, seinen Freunden vom Rotary Club.

Bitter traf es ihn, dass nach seinem Ausscheiden 1994 seine Abteilung komplett umstrukturiert wurde. Seine Vision eines endokrinen Zentrums sollte sich erst 20 Jahre später erfolgreich an anderer Stelle erfüllen.

Nach seinem intensiven Arbeitsleben, geprägt von Fürsorge um seine Patienten, Engagement für klinische Forschung und fundierte Ausbildung angehender Chirur-

gen verhinderten zehrende Erkrankungen einen beschaulichen Lebensabschnitt. Mit Freude und Genugtuung nahm er noch am 9. März 2014 zahlreiche Glückwünsche ehemaliger Patienten, Kollegen und Schüler zum 85. Geburtstag entgegen. Am 7. April 2014 verstarb Herr Prof. Bay. In der für ihn typischen Bescheidenheit wünschte er keine Trauerfeier. Mit Respekt, Hochachtung und Dankbarkeit behalten wir unseren verehrten Lehrer in Erinnerung.

Korrespondenzadresse

Dr. U. Engel
Trenknerweg 100A, 22605 Hamburg
u.m.engel@web.de

Carus, T.

Operationsatlas Laparoskopische Chirurgie

Heidelberg: Springer 2014, 3. Auflage, 454 S., 814 Abb., (ISBN 978-3-642-31245-8), Hardcover, 129,99 EUR



Im klinischen Alltag nimmt der Einsatz minimalinvasiver Operationsverfahren ständig zu. In spezialisierten Kliniken werden für den Bereich der Kolorektalen Chirurgie, der Hernienchirurgie aber auch im Bereich der bariatrischen Eingriffe mittlerweile der Großteil der durchgeführten Operationen in minimalinvasiver Technik umgesetzt.

Insbesondere im Bereich der Kolonchirurgie besteht mittlerweile gute Evidenz zum sicheren Einsatz minimalinvasiver Techniken auch bei onkologischen Patienten.

In den letzten Jahren erweitert sich die Einsatzmöglichkeit der Laparoskopie zunehmend auch auf Eingriffshöheren Schwierigkeitsgrades wie laparoskopische Magen-, Leber- oder Pankreasresektionen.

Das Buch „Operationsatlas Laparoskopische Chirurgie“ von Thomas Carus füllt hierbei die bisher bestehende Lücke didaktisch aufgearbeiteter und praxisorientierter Literatur im Bereich der minimalinvasiven Chirurgie.

Das Buch ist in seinem Gesamtaufbau auf die Vermittlung praktischer Aspekte laparoskopischer Eingriffe für den gesamten Gastrointestinaltrakt konzipiert.

Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl technische Aspekte der Trokarpositionierung als auch der Positionierung des OP-Teams sowie das Management möglicher Komplikationen oder schwieriger Situationen.

Das Buch ist in einen allgemeinen und speziellen Teil gegliedert, wobei im allgemeinen Teil Grundlagen der laparoskopischen Chirurgie sowie die historische Entwicklung der Laparoskopie vermittelt werden. Im ausführlicheren speziellen Teil wird auf einzelne Operationen am Gastrointestinaltrakt eingegangen und diese didaktisch aufgearbeitet. Ergänzend in dieser Auflage sind die Kapitel zu bariatrischen Eingriffen überarbeitet worden, wobei hier das Augenmerk auf den standard-bariatrischen Eingriffen Magenband, Sleeve-Gastrektomie und Magenbypass liegt.

Insbesondere im Bereich der schnelllebigen und innovationsreichen Entwicklung von Instrumenten und technischen Aspekten der Laparoskopie wird es generell schwer sein mit den Innovationen und der Technologie, im Bereich der Instrumente, in der Darstellung in einem Buch Schritt zu halten.

Etwas einschränkend ist zu konstatieren, dass die Darstellung, insbesondere im Bereich der Operationen eine Einautorensicht widerspiegelt wobei die einzelnen Bereiche sicherlich von einer Darstellung unterschiedlicher Expertise, insbesondere im Bereich der Bewältigung schwieriger laparoskopischer Situationen, profitieren würden.

In der Gesamtheit eignet sich das Buch aufgrund der sehr guten Didaktik und der plakativen Bilder und Lagerungsskizzen der dargestellten Operationen hervorragend für diejenigen Leser, die schrittweise laparoskopische Operationen erlernen und vorbereiten wollen.

Der Wert für den erfahrenen laparoskopischen Chirurgen besteht insbesondere in den Bereichen der Behandlung und des Managements intraoperativer Komplikationen und schwieriger Situationen bei laparoskopischen Operationen.

Zusammenfassend ist das Buch sowohl für den Anfänger als auch den Fortgeschrittenen laparoskopischen Chirurgen unbedingt zu empfehlen und sollte Bestandteil der Bibliothek des innovativ ausgerichteten Chirurgen sein.

Prof. Dr. Tobias Keck